St Jacobi

Vorbereitung:

Jeder Gottesdienst, jede persönliche Andacht bedarf der Vorbereitung, innerlich wie äußerlich. Als würden wir einen Gast erwarten und uns darauf einstimmen, dass er kommt.

Vielleicht entzünden Sie eine Kerze und stellen diese vor sich auf den Tisch. Sie steht für Christus, das Licht der Welt, das auch in Ihrer Welt zuhause leuchtet. Wenn Sie eine Bibel und ein Gesangbuch haben, legen Sie diese bereit. Doch es geht auch ohne.

Vor dem Gottesdienst tut es gut, für einen Moment nur zu sitzen und es still werden zu lassen in sich. Nehmen Sie sich dafür alle Zeit, die Sie brauchen.

Orgelvorspiel D. Buxtehude: Praeludium in C BuxWV 137, 1 (Gerhard Löffler, s. Webseite)

Gruß und Votum

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (+).

> Wenn Sie mögen, machen Sie dazu das Kreuzzeichen, indem Sie sich an Stirn und Brust, an der rechten und der linken Schulter berühren. Oder Sie zeichnen sich mit dem Finger – und wenn Sie zu zweit sind, einander – ein Kreuz auf die Stirn.

Der sechste Sonntag der Passionszeit. Die Karwoche eröffnet er und trägt den Namen Palmarum. Dieser Name leitet sich ab von dem Brauch, den König bei seinem Einzug in die Stadt jubelnd und Palmzweige schwingend zu begrüßen. So geschah es auch, als Jesus in Jerusalem auf einem Esel einritt.

Bei seinem Einzug wird Jesus noch als König gefeiert, doch schon wenig später wenden sich alle von ihm ab, selbst seine Jünger. Der Sonntag Palmarum stellt uns vor die Frage: Wie empfangen wir diesen König heute? Und was hilft uns der Bericht seines Einzugs just auf einem Lastentier zu erkennen?

Das Wochenlied erinnert an die Last, die es bedeutet, in Liebe für andere da zu sein:

Wochenlied: Dein König kommt in niedern Hüllen (Evangelisches Gesangbuch 14)

Eingangsgebet

Lasst uns beten:

Jesus Christus, durch Dein Kommen stellst Du unsere Welt auf den Kopf. Du bist als König völlig anders als die Herrscher dieser Welt. Dies zu begreifen, fällt uns oft schwer. Darum bitten wir Dich: Hilf uns, dass auch wir Dir in der Freiheit nachfolgen lernen, in der Du Deinen Lebensweg in größter Konsequenz gegangen bist. Hilf uns begreifen, dass für Dich über andere zu herrschen, füreinander zu sorgen heißt, und füreinander da zu sein. Darum bitten wir Dich, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und Leben schaffst jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Evangelium

Das Evangelium des Sonntags Palmarum steht bei Johannes im 12. Kapitel, Verse 12-19.

Hier können Sie das Evangelium dieses Sonntags nachlesen.

Hier können Sie sich das Evangelium vorlesen lassen.

Ein Ausschnitt aus dem Altarbild des Osterkirchenaltars im Nordschiff der Hauptkirche St. Jacobi.

Schauen Sie einige Augenblicke darauf, bevor Sie weiterlesen.

Geistlicher Impuls

von Hauptpastorin Astrid Kleist

„Etwas Besseres als den Tod findest du überall…", sagt der Esel zum Hahn, zur Katze und zum Hund, den berühmten Bremer Stadtmusikanten. Aus Sicht ihrer Besitzer waren sie zu alt, um noch von Nutzen zu sein. Der Tod drohte ihnen. Doch sie entflohen ihren Peinigern und trotzten allem, was ihnen gefährlich wurde.

„Etwas Besseres als den Tod findest du überall…", mag auch der Esel geflüstert haben, der Jesus trug, als dieser in Jerusalem einzog und die Menge ihn euphorisch begrüßte. Nur einen Moment später wird sie „Kreuzigt ihn!" rufen.

„Etwas Besseres als den Tod findest du überall…", mag in diesen Tagen mancher denken in dieser weltweit für uns alle bedrohlichen Ausnahmezeit.

Ob der Esel wohl während Jesu Einzug in Jerusalem bereits ahnte, welch grausamer Tod seinem Reiter bevorstand? Wie wenig den Gesängen und dem Jubel der Menschen zu trauen war? Wie gefährdet das Leben des ungewöhnlichen Herrschers war, den er trug?

Kein anderes Tier ist so sehr mit dem Lebensweg Jesu verknüpft wie der Esel. Keine Weihnachtskrippe ohne ihn. Und so ist auch auf dem Osterkirchen-Altar in St. Jacobi bei der Geburtsszene Jesu neben dem Ochsen ein Esel zu finden. Er beugt seinen Kopf in die Futterkrippe, während das frisch geborene Jesuskind nackt und bloß auf dem Boden liegt. Schon die Geburt im Stall bricht mit allen Vorstellungen einer königlichen Niederkunft.

Als Jesu Eltern kurz nach der Geburt mit ihrem Neugeborenen nach Ägypten flüchten, um dem Tod ihres Erstgeborenen durch Herodes zu entgehen, ist es ein Esel, der ihre Last mitgetragen haben wird.

Dass der kommende König ein demütiger, friedensliebender Eselsreiter sein würde, wussten die Propheten Israels schon lange bevor Jesus ins Leben trat. Seine Macht und Herrschaft sind andere. Scheinbare Schwäche erklärt er zur Stärke. Radikaler Dienst am Nächsten wird zum Sinnbild seiner Herrschaft.

Statt hoch zu Ross reitet der Friedefürst in Jerusalem auf einem Esel ein. Dieses Bild ruft einen der spektakulärsten Ritte der letzten zwei Jahrtausende vor Augen. Am Palmsonntag gedenken wir seiner.

Das fest verankerte Bild von Jesu Einzug auf einem Esel erinnert daran, was für Christus und seine Herrschaft wesentlich ist: Demut, Sanftmut und Geduld, gepaart mit einer daraus erwachsenen Widerständigkeit und Eigensinnigkeit. In beidem beeindruckt und berührt mich dieser unkonventionelle König sehr.

Heute, in dieser für uns alle herausfordernden Zeit, lässt mich der Gedanke an Jesu Leben und Wesen zugleich an viele andere denken. An Menschen, die Jesus ähnlich ihre Begabungen, ihr Können, ihre Zeit, mitunter gar ihr Leben einsetzen, um für andere da zu sein.

Ich denke an jene, die ihre Kraft einbringen, die eigene Gesundheit riskieren, um andere zu versorgen, Hilfsbedürftige zu pflegen, Kranke zu heilen und so vieles zu tun, was es braucht, um leben zu können. Jetzt jubeln wir ihnen zu. Was aber wird sein, sobald unter uns die Angst und die Gefährdungen wieder einer größeren Sicherheit weichen?

Im realen Eselsleben hat sich leider bis heute seine besondere Rolle, die er im Leben Jesu spielte, nicht in besserer Behandlung oder gar Respekt niedergeschlagen.

„Etwas Besseres als den Tod findest du überall…", sagt der Esel im Märchen. Das ist es vielleicht, was ihn verbindet mit dem Esel, der seinen sanftmütigen Reiter Jesus nach Jerusalem trug: der Trotz und die radikale Bereitschaft, den eigenen Weg mit anderen zusammen zu gehen. Wagemut und die Erfahrung, dass sich auch aus gänzlich prekären Situationen Wege finden lassen, die zum Leben führen.

„In dieser Welt müsst ihr Leid und Schmerzen aushalten", wird Jesus im Johannes-Evangelium sagen. „Aber verliert nicht den Mut: ich habe diese Welt besiegt!" (Joh. 16,33)

AMEN

Lied: Tochter Zion (Evangelisches Gesangbuch Nr. 13)

Fürbittengebet

Himmlischer Gott,

hilf uns, uns einzusetzen für eine bessere Welt,

in der Menschen einander achten und füreinander sorgen,

in der nicht die Macht des Stärkeren regiert. Lass Barmherzigkeit und Weisheit diejenigen leiten, die Verantwortung tragen in der Welt. Wir bitten Dich: Erhöre uns.

Jesus, unser Bruder auf Erden,

hilf uns, einander anzunehmen, so verschieden wie wir sind.

Hilf, dass das Evangelium von Deiner Liebe, Deiner Sanftmut und Gerechtigkeit auch durch unser Tun und Lassen hindurch spürbar wird.

Wir bitten Dich: Erhöre uns.

Du, Heiliger Geist,

wir bitten Dich für alle, die zweifeln,

die Schmerzen leiden und Kraft verlieren,

für die Kranken, die besonders Gefährdeten.

Für die, die anderen zu Hilfe kommen, die versorgen, heilen und pflegen.

Gib ihnen ein Zeichen Deiner Nähe.

Lass sie wie uns spüren, dass nichts uns von Deiner Liebe trennen kann.

Wir beten mit Jesu Worten

Vater unser im Himmel
geheiligt werde Dein Name!
Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!
Unser tägliches Brot gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

> Wenn Sie jemanden bei sich haben, so können Sie sich bei den Händen nehmen und miteinander den Segen sprechen. Und wenn Sie mögen, anschließend wieder das Kreuzzeichen machen.

Gott segne Dich und behüte Dich, Gott lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig, Gott erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir seinen Frieden.

Orgelnachspiel D. Buxtehude: Fuge und Ciaconna in C BuxWV 137, 2 (s. Webseite)

Kollektenzwecke

Wenn in diesen Wochen die Gottesdienste ausfallen, dann entfällt auch das Sammeln der Kollekte. Dabei gehört die sonntägliche Geldsammlung wie die Fürbitte wesentlich zu unserem Gottesdienst. Hier spüren wir, dass wir eine weltweite Gemeinschaft sind. Alle, die wir zu dem einen Leib Christi gehören, brauchen und unterstützen einander.

Wir möchten Ihnen darum unsere Kollekten dieses Sonntags ans Herz legen.

Gott segne Gebende und Gabe!

---

1. An diesem Sonntag, dem 6. Sonntag der Passionszeit „Palmarum", erbittet die Nordkirche eine Kollekte, die auf zwei Projekte aufgeteilt wird:
1) Innerkirchliche Aufgaben der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD)
In der VELKD sind sieben lutherische Landeskirchen mit zusammen rund zehn Millionen Gläubigen verbunden. Ein besonderes Anliegen ist die Förderung von Frauen in ihrer Fähigkeit, Frieden zu stiften und zu versöhnen. Zum Beispiel werden in Simbabwe, Kenia und Kamerun regelmäßig Seminare zum Thema „Mediation und Friedensvermittlung" gefördert.
Auch werden junge Frauen darin ermutigt, „nein" zu sexueller und häuslicher Gewalt zu sagen.

2) Erhaltung gefährdeter Kirchengebäude

Kirchen mit ihren weithin sichtbaren Türmen prägen seit jeher das Stadtbild der deutschen Städte. Die EKD-weite Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) unterstützt Kirchengemeinden dabei, ihre Kirchen zu retten. Eine Förderung durch die Stiftung KiBa zieht weitere Fördermittel oft in vielfacher Höhe nach sich. Ihre Kollekte, die ohne Abzug für Fördermaßnahmen verwendet wird, hilft so auf mehrfache Weise.

Kontoverbindung

Kontoinhaber: Hauptkirche St. Jacobi| IBAN: DE52 5206 0410 0006 4169 77
BIC: GENODEF1EK1 | Evangelische Bank | Verwendungszweck: HK St. Jacobi, Kollekte VELKD/UEK

2. In den Kollekten-Becken in St. Jacobi erbitten wir in diesen Wochen die Kollekte für das Marianne-Doell-Haus.

Das Marianne-Doell-Haus gibt wohnungslosen Frauen in schwierigen Lebenssituationen eine Perspektive in Form einer möblierten Ein-Zimmer-Übergangswohnung. In ruhiger Umgebung können die Bewohnerinnen Kraft sammeln und die Suche nach einer eigenen Wohnung starten. Haupt- und ehrenamtliche Betreuerinnen bieten umfangreiche Unterstützung und vermitteln weiterführende Hilfe.

Kontoverbindung

Kontoinhaber: Verein Stadtmission Hamburg | IBAN: DE27 5206 0410 0006 4070 48
BIC: GENODEF1EK1 | Evangelische Bank | Verwendungszweck: HK St. Jacobi, Marianne-Doell-Haus

3. Wenn Sie einzelne Arbeitsfelder oder allgemein die Gemeindearbeit der Hauptkirche St. Jacobi unterstützen möchten, freuen wir uns auch darüber sehr.

Kontoverbindung
Kontoinhaber: Hauptkirche St. Jacobi | IBAN: DE52 5206 0410 0006 4169 77
BIC: GENODEF1EK1 | Evangelische Bank | Verwendungszweck: HK St. Jacobi, Kollekte

Hinweis: Spendenquittungen werden von den Zahlungsempfängern für Beträge über € 200,- ausgestellt. Für Spendenbeträge unter € 200,- dient Ihr Kontoauszug als Nachweis der steuerlichen Abzugsfähigkeit für das Finanzamt.